

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Beschlagene, bel. d. d. l. ...

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schleisamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdrucke ...

## Deutschlands Antwort legal aber hart!

### Dr. Goebbels: Der Schuß des Juden traf das ganze Volk

Berlin, 11. November.

Reichsminister Dr. Goebbels hat jetzt in einem Artikel die jüdische Mordtat in Paris in aller Schärfe angeprangert und zu den Greuelmärzchen Stellung genommen, die nach der spontanen Antwort des deutschen Volkes auf die Mordtat von den Feindern im Ausland erfunden wurden. Legal, aber hart wird die deutsche Regierung dem Judentum antworten. Das jetzt erlassene Gesetz über das Waffenverbot für die Juden ist der erste Schritt auf diesem Weg.

### Die lateinischen Schwestern

Der große Umbruch, der sich in der französischen Außenpolitik seit den Münchener Ereignissen vollzieht, erstreckt sich auf nahezu alle Abteilungen des Quai d'Orsay. Außenminister Bonnet steht mitten in einer Generalbilanz, wie sie in diesem Umfang seit Jahrzehnten nicht vorgenommen wurde. Die Konturen der Neuordnung zeichnen sich bereits ab, und seit dem Pariser Parteitag der Radikalsozialen liegen die großen Linien für Frankreichs künftige internationale Politik fest. Neben der Klärung und Neuordnung der Beziehungen zu Deutschland ist es das Verhältnis zu Italien, das die stärkste Aufmerksamkeit fordert. Während die Neugefaltung der deutsch-französischen Beziehungen schon wegen des jahrhundertlangigen Antagonismus der beiden Nationen auf einer sehr hohen Ebene liegt und von politischen, historischen und geistlichen Umständen beherrscht wird, ist der französisch-italienische Neubeginn mehr praktischer Natur und ergibt sich aus den Ereignissen der letzten drei Jahre.

Der „B.V.“ veröffentlicht in seiner Ausgabe vom Sonnabend folgenden Artikel vom Reichsminister Dr. Goebbels: Am 7. November bringt in Paris in die deutsche Volkstafel ein 17-jähriger polnischer Judenjunge ein und verlangt, einen der maßgebenden Herren zu sprechen. Als er vor den Völkern steht, ohne daß ein Wortwechsel oder eine Auseinandersetzung vorangegangen wäre, auf den deutschen Diplomaten mehrere Schüsse ab. Bei seiner späteren Vernehmung erklärt er, er habe den Regimentsarzt vom Rath persönlich überhaupt nicht gekannt. Es sei ihm auch gleichgültig gewesen, auf wen er geschossen habe. Er habe nur nachnehmen wollen für seine jüdischen Väter in Deutschland. Die Nachforschungen in Paris ergaben, daß Grünspan vor drei Monaten aus Frankreich ausgewiesen worden war. Ueber seinen Aufenthalt bis zum Tage der Mordtat hätte er sich bis zum heutigen Tage in Schweigen. Er war im Besitz eines gefälschten Passes.

der Verteidigungsgründe und der Taktik der Attentäter. Auch aus dem Prozeßverlauf gegen Frankfurter ging hervor, daß man nicht den einzelnen Mann, sondern das nationalsozialistische Deutschland treffen wollte. Das zeigt auch in beiden Fällen den wohlvorbereiteten Einseitigkeit der gesamten jüdischen Weltpresse.

Wo sind nun diese Hintermänner zu suchen? Seit Wochen und Monaten wird in den großen jüdischen Weltblättern gegen Deutschland als Nation zum Kriege und gegen einzelne prominente Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands zum Morde gehetzt. Besonders hervorgehoben haben sich dabei die Juden Georg Bernhardt und Emil Ludwig Cohen. In diesen Kreisen sind deshalb auch zweifellos die geistlichen Inspiratoren des Attentats zu suchen.

Es sind dieselben Kreise, die jetzt für den Mörder in der ganzen Welt eine nie dagewesene Stimmungspromaganda entfalten. Die Gründe für den Mord liegen auf der Hand. Das Weltjudentum hat nach der scheinbaren Kriegshege in den Sommermonaten dieses Jahres eine furchtbare Schlappe erlitten. Das Abkommen von München brachte seinen Vernichtungsplan gegen Deutschland zum Scheitern. Es hatte die Hoffnung gehegt, durch einen durch insame Wege hervorgerufenen Weltkrieg Deutschland in die Knie zu zwingen und das verhasste Nazi-Regime zum Sturz bringen zu können. Nachdem in München dieser Plan zum Scheitern gebracht worden ist, wollten sie nun durch eine drastische und frivole Aktion die Friedensbemühungen zwischen den Großmächten Europas aufhalten und eine neue Hege gegen Deutschland in Szene setzen. Der Mord an dem Regimentsarzt vom Rath sollte ein Signal sein für die gesamte Judenheit im Kampf gegen Deutschland. Der Mörder selbst hat geäußert, daß er damit ein Warnungssignal habe geben wollen. Allerdings ist dieser Schuß nach hinten losgegangen. Erwartet worden ist weniger die Welt als das deutsche Volk.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Es erhebt sich hier die Frage: Wo war Grünspan in den letzten drei Monaten? Wer hat für seinen Unterhalt gesorgt? Wer hat ihm den falschen Pass vermittelt? Wer hat ihn im Völkern unterrichtet? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß er von einer jüdischen Organisation verpackt und auf diese jüdische Mordtat systematisch vorbereitet worden ist.

Der Gesandtschaftsrat vom Rath stirbt nach qualvollem Leiden einige Tage später.

### Die Parallele zum Fall Guffloff

liegt auf der Hand. Wie damals wurde von den jüdischen Hintermännern ein Jugendlicher als Attentäter ausgehählt, um die Verantwortlichkeit zu verschleiern. Die Vernehmung der beiden Judenjungens zeigt eine genaue Übereinstimmung

## Gesetzliches Verbot des Waffenbesitzes für Juden

Berlin, 11. November.

Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern dem jüdischen Waffenbesitz schon durch sofortige politische Anordnung schlagartig ein Ende gesetzt hatte, ist nunmehr das gesetzliche Verbot auf dem Fuße erfolgt.

Der Reichsminister des Innern hat am Donnerstag die nachfolgende Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden erlassen, die schon heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird:

Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden. Auf Grund des § 31 des Waffengesetzes vom 18. März 1938 (RGBl. I, Seite 265), des Artikels III des Gesetzes über die Wiedereingetragene Österreich mit dem Deutschen Reich vom 18. März 1938 (RGBl. I, S. 237) und des § 9 des Gesetzes des Führers und Reichstellers über die Verwaltung der subdendensischen Gebiete vom 1. Oktober 1938 (RGBl. I, S. 1331) wird folgendes verordnet:

§ 1 Juden § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 (RGBl. I, S. 1335) ist der Erwerb, der Besitz und das Führen von Schusswaffen und Munition sowie von Klein- oder Stohnaffen verboten. Sie haben die in ihrem Besitz befindlichen Waffen und Munition unverzüglich der Ortspolizeibehörde abzuliefern.

§ 2 Waffen und Munition, die sich im Besitze eines Juden befinden, sind dem Reich entschuldigungslos verfallen.

§ 3 Für Juden fremder Staatsangehörigkeit kann der Reichsminister des Innern Ausnahmen von dem in § 1 ausgesprochenen Verbot zulassen. Er kann diese Befugnis auf andere Stellen übertragen.

§ 4 Wer den Vorschriften des § 1 vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bestraft. In besonders schweren Fällen vorläufiger Zusagehandlung ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren.

§ 5 Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 6 Diese Verordnung gilt auch im Lande Oesterreich und in den subdendensischen Gebieten.

Berlin, 11. November 1938. (gez.) Frick

Reichsminister Dr. Goebbels hatte, wie wir bereits mitteilten, bekanntgegeben, daß die eingehaltene Antwort auf das jüdische Attentat in Paris dem Judentum auf dem Wege der Befehlsgebung beziehungsweise auf dem Verordnungswege erteilt werden würde. Auf die erste dieser Antworten hat es nicht lange warten müssen!

### Im Gedenken Generalleutnants Wever

Berlin, 11. November.

Am heutigen Tag, an dem Generalleutnant Wever, der im Juni 1938 als Chef des Generalstabes der Luftwaffe den Hlegertod fand, das 51. Lebensjahr vollenden würde, hat an seinem Grabe auf dem Waldfriedhof Klein-Raschow der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Rich, einen Kranz des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring niedergelegt. Für den Generalkab der Luftwaffe legte der Chef des Generalstabes, General der Flieger Sinzmpf, einen Kranz nieder, dessen Schleife die Aufschrift trägt: „Seinem ersten Chef“.

### 807-Jahre auf griechischem Boden

Au Nord der „Oceana“, 11. November.

Am Freitag betraten die mit der „Oceana“ auf Fahrt befindlichen 700 807-Jahre griechischen Boden. Damit haben

erstmals 807-Jahre auf einer Reise Griechenland einen Besuch abgestattet. Die deutschen Arbeiter wurden nach ihrer Landung auf der anschließenden Fahrt nach Delphi in allen Orten herzlich begrüßt. Die berühmteste Kultstätte der Griechen, Delphi, das alte Delphikum am Fuße des Parnass, vermittelte den Urlaubern unvergeßliche Eindrücke.

### Der neue amerikanische Kongress

Washington, 11. November.

Der neue Kongress setzt sich auf Grund der endgültigen Wahlergebnisse folgendermaßen zusammen: Der Senat weist jetzt 69 Demokraten, 29 Republikaner, zwei Farmpartei, einen Progressiven und einen Unabhängigen auf. In das Abgeordnetenhaus gehen 262 Demokraten, 170 Republikaner, ein Farmpartei sowie zwei Progressiven ein.

Im alten Senat sahen 77 Demokraten, 15 Republikaner, zwei Farmer, ein Progressiver und ein Unabhängiger.

Als Laval im Jahre 1935 kein Abkommen mit Italien schloß und der blutigeren Mächtekonstellation „Stresa“ damit, wenn auch nur kurz, Leben einhauchte, hat er nicht ahnen können, daß einige Monate später zwischen Frankreich und Italien unmittelbare Kriegsgefahr bestehen würde. Die Eroberung Äthiopien und die unwirksamen Sanktionen, mit denen die Genfer Vize-Russolini zur Ordnung rufen zu können glaubte, heulte zwischen die lateinischen Schwestern erhellte Feindschaft. Die Völkerväterregierungen der Jahre 1936/37 mit ihrer italienfeindlichen Haltung taten ein Übriges, daß der alte Zustand nicht wieder herzustellen war. Je mehr die Beziehungen zwischen Paris und Rom erkalteten, um so fester und wirkungsvoller wurde die Achse Berlin-Rom. Einige weitsehende Politiker der französischen Nation haben das bereits vor zwei Jahren erkannt, aber auch sie wußten kein Mittel, um diesen für Frankreich immer unangenehmer werdenden Zustand zu ändern. Im Gegenteil, sie versuchten, das alte Verhältnis dadurch wieder herzustellen, daß sie die lateinische Schwester vor dem nordischen Freunde oder, wie es der bekannte Publizist Lucien Romier mit einem anthropologischen Bildes sagte: die römische Wölfin vor dem germanischen Siegfried warnten. Daß sie mit solchen unerbetenen Ratsschlägen den Stolz und die Unabhängigkeit Italiens aufschwerfte beleidigten, ist diesen sogenannten Freunden eines französisch-italienischen Ausgleichs erst viel später aufgegangen.

Bei der Rückkehr Desterreich ins Reich und während der tschechischen Krise haben die Franzosen endlich die wahre Bedeutung der Achse Berlin-Rom erkannt. Sie haben nun, daß die bisherige Methode, nämlich auf Kosten der Achse zu einem besseren Verhältnis zu Italien zu kommen, falsch war. Münden sollte, wie unter so viele andere Kapitel der Nachkriegspolitik auch unter dieses einen dicken Schlußstein. Ministerpräsident Daladier und sein Außenminister Bonnet sind von der Notwendigkeit eines französisch-italienischen Ausgleichs überzeugt, und beide wissen, daß eine neue Grundlage gefunden werden muß, um das seit drei Jahren kochende Geschick wieder in Fluß zu bringen. In diesem entscheidenden Willen der Regierung kommt eine für das Ausland nicht ohne weiteres sichtbar, aber doch recht bedeutende Strömung in Frankreich, die für das unerfreuliche Verhältnis zwischen den lateinischen Schwestern England verantwortliche macht. In diesen Kreisen wird argumentiert, daß Frankreich erst durch England in das Sanktionsdilemma hineingezogen wurde und für England die Kaskaden aus dem Feuer holen sollte. Der schnelle Umschwung der britischen Mittelmeerpolitik, das Gentlemen's Agreement Anfang 1937 und die Ostverträge von 1938, die jetzt vor ihrer Inkraftsetzung stehen, wurden von vielen Franzosen als „unsfair“ empfunden. Es wäre grundrational, aus solchen Strömungen eine ernste Erlebung der Freundschaft Paris-Vondon herauszuheben zu wollen, psychologisch sind sie jedoch von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung. Nachdem fast alle anderen Mächte das Römische Imperium anerkannt haben und Frankreich sich so ziemlich zuletzt zu dem ominösen Passus vom „Kaiser von Äthiopien“ aufgerafft hat, betrachten viele Franzosen die Abhängigkeit von England in der italienischen Frage rückblickend mit sehr gemischten Gefühlen.

So ist die Erleichterung zu verstehen, mit der Frankreich die Entsendung François-Poncets auf seinen neuen Posten aufgenommen hat. Nach mehr als zwei Jahren ist in das schöne Gebäude der französisch-italienischen Freundschaft endlich wieder ein Hauchwind und — was bei der Lebenswürdigkeit und den gesellschaftlichen Fähigkeiten von Madame François-Poncet nicht zu unterschätzen ist — eine Dame des Hauses eingezogen. In unterrichteten französischen Kreisen gibt man sich jedoch keinen Illusionen hin, daß es mit der Persönlichkeit des neuen Botchafters — bei aller Würdigung seiner ungewöhnlichen Fähigkeiten — allein nicht getan ist. Frankreich hat zwar, um einen Lieblingsausdruck Bismarcks zu gebrauchen, das beste „Pferd“ seines diplomatischen Stalles nach Rom gekauft; ein Pferd allein kann jedoch noch kein Rennen gewinnen. Entscheidend bleibt die lenkende Hand, die ihm den Kurs vorschreibt und das Tempo bestimmt. So wird

endamm  
rend die  
die lang-  
gen Weibe  
bruch der  
er erwart-  
reklamien  
das Bild  
des nüh-  
n Geant-  
nem leich-  
lummen-  
pftand es  
das Auge  
nheit zur  
er Scheiter  
weht war,  
tate, auf  
indühren  
mit „um-“  
auf dem  
herum-  
fant, aber  
n 4 bis 7  
nicht aus-  
ermal den  
i der Ver-  
also die  
abel hatte  
Wann im  
wei Hand,  
a gewesen,  
ber, unter  
nicht war,  
n.  
ber dieser  
Planes zu  
egung ge-  
und dem  
vom Sch-  
Lud, hatte  
tatsächlich  
3 Angeles  
mach isten  
n, glina es  
waren, auf  
gut.  
ritendamm  
n er vor  
achte, mehr  
te, seinen  
d er hatte  
er war für  
t mal für  
„wunden“,  
„Eie sich“,  
ern sei er  
is — vom  
sh ihm er-  
he?“  
interlassen  
er erlaubt,  
m“, meinte  
iglich ver-  
ein  
irm  
on sich auch  
tühlen und  
haben, wenn  
stimmung  
olge unabh-  
vor Wärme-  
hä herrliches  
er Paar 253  
RUMPF  
für  
Fuß!  
ntmarkt  
ke  
lchten  
träger  
reichte; Grotte  
n 4. Grotte  
er ri. Ranz  
n: ihr Verlust  
aus vermisst  
er. R 11  
er Willen; bei  
stiller, meinte  
länglich in  
beral. Typen  
Stanz, so  
überhangende  
umfaßt 6.